

2.2.2.3 Modelltypen

In der Volkswirtschaftslehre unterscheidet man verschiedene Gruppen von Modellen. Die wichtigsten Modelltypen sind:

- **Mikro- und makroökonomische Modelle**

Mikroökonomische Modelle untersuchen die Verhaltensweise einzelner Wirtschaftssubjekte, makroökonomische Modelle hingegen beschreiben Zusammenhänge zwischen gesamtwirtschaftlichen Sektoren. Mikroökonomische Modelle befassen sich daher überwiegend mit Preisbildungsvorgängen auf einzelnen Märkten, während makroökonomische Modelle Größen wie Volkseinkommen, Beschäftigung oder gesamtwirtschaftliches Preisniveau erklären.

- **Statische und dynamische Modelle**

Der Unterschied zwischen statischen und dynamischen Modellen besteht darin, dass im ersten Fall eine Zeitpunktbetrachtung stattfindet, während im zweiten Fall alle Modellvariablen in ihrer zeitlichen Entwicklung untersucht werden. Die Zeit wird somit selbst zur Variablen. Alle Modelle, die die Erklärung von Prozessen zum Gegenstand haben – seien sie mikroökonomisch (Preisanpassungsprozesse) oder makroökonomisch (Wachstums- oder Konjunkturmodelle) – müssen daher dynamisch formuliert sein.

- **Partial- und Totalmodelle**

Manche Modelle erfassen gezielt nur einen beschränkten Teilbereich (pars = lat. Teil) des betrachteten Phänomens, z.B. nur den Geldmarkt oder nur den Arbeitsmarkt einer Volkswirtschaft. Man nennt sie deshalb Partialmodelle. Andere, die Totalmodelle, bilden hingegen sämtliche relevanten Teile der Wirtschaft ab, also Güter- Geld- und Faktormärkte, um möglichst umfassende Aussagen z.B. über die Wirkungen bestimmter wirtschaftspolitischer Maßnahmen machen zu können.

- **Gleichgewichts- und Ungleichgewichtsmodelle**

Neben den gebräuchlichen Marktmodellen, die die Gleichgewichtssituation zumindest als Referenzpunkt für die Analyse der Ungleichgewichte benutzen, gibt es auch Modelle, die zeigen, dass unter bestimmten Bedingungen niemals ein solches Gleichgewicht erreicht werden kann. Ein wichtiges Anwendungsfeld der Ungleichgewichtstheorie in der Mikroökonomie ist die Institutionenökonomik, in der u.a. Folgen unvollständiger Information für das allgemeine Marktgleichgewicht untersucht werden¹. Makroökonomische Ungleichgewichtsmodelle befassen sich meist mit der Analyse von hartnäckigen Unter- oder Überbeschäftigungssituationen. Man bezeichnet sie auch als Theorie der „Nicht-Räumung von Märkten“.

Das Modell aus Übung 2-4 des Lehrbuches gehört somit zu den Gleichgewichtsmodellen. Es ist ein makroökonomisches, statisches Partialmodell.

¹ Bedeutendster Vertreter dieses Theoriegebietes ist *Edmund Phelps*, der im Jahr 2006 für seine Forschungen den Wirtschaftsnobelpreis erhielt.